

Hannoversche Hofkapelle

**Silvesterkonzert
ALLES BACH**



**Galerie, Herrenhäuser Gärten
31. Dezember 2024, 17.00 Uhr**

Mitwirkende

Anne Röhrig	Konzertmeisterin
Raliza Nikolov	Moderation
Susanne Busch	Solovioline
Annette Berryman, Georg Fritz	Blockflöte
Brian Berryman	Traversflöte
Suanne Busch, Katharina Huche, Birgit Fischer, Mohamed Ali,	1. Violine
Christoph Heidemann, Eva Politt Stephanie Engels, Barbara Kralle	2. Violine
Bettina Ihrig, Amy Shen, Maria Pache	Viola
Dorothee Palm, Verena Spies	Violoncello
Ulla Hoffmann	Kontrabass
Bernward Lohr	Cembalo
Katharina Brahe	Fagott
Annette Berryman, Georg Fritz	Oboe
Tibor Mészáros, Francesco Bellotto Philip Hennigs	Trompete
Frithjof Koch	Pauke

Programm

Johann Bernhard Bach (1676-1749)

Ouvertüre in e für Streicher und Basso continuo

Ouverture – Air – Les plaisirs – Menuet 1 & 2 – Air
– Rigadon – Courante – Gavotte en Rondeaux

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)

Konzert für Traversflöte und Streicher, Wq. 22

Allegro – un poco Andante – Allegro di molto

Pause

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Brandenburgisches Konzert Nr.4, G-Dur, BWV 1049
für 2 Blockflöten, Violine, Streicher und Basso continuo

Allegro – Andante – Presto

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Orchestersuite Nr. 3, D-Dur, BWV 1068,
für 3 Trompeten, Pauke, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo

Ouverture – Vite – Air – Gavotte 1 & 2 – Bourée – Gigue

Einführung

Liebes Publikum,

dass Johann Sebastian Bach keineswegs ein Solitär der Musikgeschichte war, hat sich zum Glück inzwischen herumgesprochen. Seine Söhne, insbesondere Carl Philipp Emanuel Bach, wurden von Zeitgenossen als die bedeutenderen Komponisten angesehen. Und Johann Sebastian Bach selbst bewegte sich im Umfeld einer großen komponierenden Familie, achtete und schätzte die musikalische Arbeit seiner Vorfahren und Verwandten hoch. Johann Sebastian sammelte die kompositorischen Zeugnisse seiner Familie, pflegte sie als Familienschatz und gab das Konvolut schließlich an Carl Philipp Emanuel weiter, der es bewahrte und ihm den Namen „Alt-Bachisches Archiv“ verlieh, unter dem es bis heute erhalten ist.

Das kompositorische Netzwerk der Familie Bach ist auch das Thema des heutigen Konzertes, und dieses beginnt mit einer Rarität. Johann Bernhard Bach gehört beileibe nicht zu den bekanntesten Vertretern der Bach-Familie. Dabei stand er seinem Cousin zweiten Grades, Johann Sebastian, durchaus nahe. Johann Bernhard war ein Schüler Pachelbels, und er stand im Dienst des Hofes in Eisenach. Das bedeutet, dass er verpflichtet war, weltliche Musik zur Unterhaltung des Hofes zu schaffen, und das tat er fleißig. Leider sind die meisten seiner Werke verloren, nur vier Ouvertüren für Orchester haben die Zeiten überdauert. Die Ouvertüre in e-Moll eröffnet das heutige Programm, und wir erkennen schnell, dass es sich um Musik ganz und gar im französischen Stil handelt. Die Menuette und Airs, die galanten „Les plaisirs“ atmen den Geist einer französischen Suite, und man sieht geradezu die eleganten Tänzer*innen durch den Saal schweben.

Eine ganz andere Sprache spricht Carl Philipp Emanuel Bachs Konzert für Traversflöte und Streicher d-Moll. Es stammt aus seiner Berliner Zeit, als Carl Philipp Emanuel Kammercembalist am Hofe des „Alten Fritz“, des Königs Friedrich II. war. Es ist eher unwahrscheinlich, dass der König das Konzert spielte, eher möglich, dass es ursprünglich ein Cembalokonzert war, jedenfalls existiert es auch in einer solchen Fassung. Die schnellen Ecksätze sind wunderbar konzertierende, spielerische Musik, während das Andante ganz und gar den Geist der Empfindsamkeit atmet. Hier ist Carl Philipp Emanuel Bach ganz der moderne Komponist, als der er seinem Vater den Rang ablief.

Zu Recht gehören sie zu den berühmtesten Werken im Kanon des Schaffens von Johann Sebastian Bach, die „Six Concerts avec plusieurs instruments“, also die „sechs Konzerte mit mehreren Instrumenten“, denen der Bachforscher Philipp Spitta den Beinamen „Brandenburgische Konzerte“ gab. Und Bach selbst berichtet in seiner Widmungsvorrede zur Originalpartitur, wie es zum Auftrag des Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg kam: »Da ich vor einigen Jahren das Glück hatte, mich vor Eurer Königlichen Hoheit auf Ihren Befehl hin hören zu lassen, und da ich dabei bemerkte, daß Sie einigen Gefallen an den kleinen Gaben fand, die mir der Himmel für die Musik verliehen hat, und da beim Verabschieden mich Eure Königliche Hoheit mit dem Auftrag zu beehren beliebte, Ihr einige Stücke meiner Komposition zu übersenden: so habe ich denn gemäß Ihrem allergnädigsten Auftrag mir die Freiheit genommen, Eurer Königlichen Hoheit meine ergebensten Aufwartungen mit den vorliegenden Konzerten zu machen, die ich für mehrere Instrumente eingerichtet habe.«

So schickte Bach 1721 also sechs Konzerte nach Berlin, die nicht weniger als ein überreiches Musterbuch dafür darstellen, was eine Hofmusikkapelle in der brandneuen Gattung des italienischen Concerto zu leisten im Stande wäre, wenn ihr ein Vollblutmusiker die Möglichkeiten dafür an die Hand gibt.

Allerdings hat er die Konzerte dafür nicht neu erfunden, sondern bediente sich aus Vorlagen, die er zu ganz unterschiedlichen Anlässen bereits komponiert und auch schon aufgeführt hatte. Woher das heute zu hörende 4. Brandenburgische Konzert stammt, können wir nicht mehr genau nachvollziehen, aber seine Bedeutung ist sehr eindeutig zu erkennen. Und das liegt an der ganz besonderen Besetzung.

Im 4. Brandenburgischen Konzert werden zwei Blockflöten und eine Violine als Concertino den Tutti-Streichern gegenübergestellt. Und das weckt eindeutig pastorale Assoziationen. Wir haben eine Hirtenszene vor uns und sehr wahrscheinlich darüber hinaus auch eine Vielzahl mythologischer Anspielungen. Der Musikwissenschaftler Karl Böhmer hat es überzeugend unternommen, die Brandenburgischen Konzerte unter Rückgriff auf mythologische Szenen zu deuten, hier folgt was er zum Programm des 4. Brandenburgischen Konzertes herausgefunden hat. „Es handelt sich um die von Ovid erzählte und von Bach 1729 in einem *Dramma per musica* vertonte antike Geschichte von dem Streit

zwischen Phoebus und Pan. Der Hirtengott Pan fordert den Musengott Phoebus Apoll zum musikalischen Wettstreit heraus und unterliegt. Im Flötenpaar des Konzerts kann man die antike Flöte des Hirtengotts wiedererkennen, in der Solovioline die ungleich virtuosere Leier des Apoll. Im Mittelsatz, einem Air im französischen Stil, hat Bach die Flöten als ‚Fiauti d’echo‘ bezeichnet, was mit ihrem echoartigen Einsatz zusammenhängt. Es war aber auch Pan, der die Nymphe Echo deshalb in das akustische Echo verwandelt haben soll, weil er vergeblich um ihre Liebe geworben hatte. Auch diese Episode aus den ‚Metamorphosen‘ des Ovid könnte man aus dem Konzert heraushören. Im Schlusssatz hört man dann eine von allen einträchtig vorgetragene Fuge, unterbrochen von einem der virtuosesten Geigensoli des gesamten Barockzeitalters“.

Johann Sebastian Bach war nicht nur ein wunderbarer Komponist, er war auch ein begnadeter Erzähler. Weil er in Leipzig als Thomaskantor angestellt war, erzählte er vor allem vom lutherischen Glauben und den ewigen Dingen des menschlichen Lebens: vom Leiden, Hoffen und Erlösung. Was aber nicht heißt, dass er nicht auch anderes zu berichten hatte. Geschichten vom Alltäglichen, Geschichten von Liebe und Vergnügen, ja sogar von Sucht und Sehnsucht.

Das „Zimmermannische Caffé-Hauß“ in der Leipziger Katharinenstraße 14 war nicht nur ein Ort des leiblichen Wohles, sondern auch ein stadtbekannter Konzertort. Hier spielten wöchentlich bei freiem Eintritt die Mitglieder des noch von Georg Philipp Telemann gegründeten studentischen „Collegium Musicum“, zur kühleren Jahreszeit in einem großen Saal, und im Sommer in einem Gastgarten am Rande der Innenstadt. Von 1729 bis 1739 leitete Johann Sebastian Bach die Konzerte und schrieb dafür Stücke, die zum Teil so gar nicht passen wollen in unsere Vorstellung des tiefgläubigen, ernsten Meisters des Kontrapunktes.

Die Suite in D-Dur, BWV 1068, die das heutige Programm abschließt, ist so ein Stück voller Lebenslust, mit Trompetenglanz prunkend, und der weltberühmten, sehnsüchtigen Streicher-Air, die bis heute in unzähligen Bearbeitungen die Klassik-Charts beherrscht. Eben Unterhaltungsmusik im besten Sinne.

Thomas Höft

Biografien

Anne Röhrig



Für neue Wege zur Alten Musik hat sich Anne Röhrig schon als Schülerin interessiert, als die Historische Aufführungspraxis in der Experimentierphase und Darmsaiten noch Raritäten waren. Ihr Violin-Studium absolvierte sie bei Werner Heutling an der Musikhochschule Hannover. Das dortige „Studio für Alte Musik“ unter der Leitung von Lajos Rovatkay war der Anstoß dazu, sich professionell mit historischer Violine und ihrer Spielweise auseinander zu setzen.

Angeregt durch Kurse (Sigiswald Kuijken, Ingrid Seifert, Nikolaus Harnoncourt) und die Arbeit mit interessanten Partnern und Ensembles (1983/84 London Baroque, Das Kleine Konzert, La Stagione), hat sie einen ganz persönlichen expressiv-virtuosen Interpretationsstil entwickelt, der den Klang ihrer eigenen Ensembles unverwechselbar prägt.

Sie ist Gründungsmitglied von MUSICA ALTA RIPA, Künstlerische Leiterin der Hannoverschen Hofkapelle und Konzertmeisterin des Barockorchesters Das Kleine Konzert. Mit diesen Ensembles konzertiert sie in der ganzen Welt. Hinzu kommen ungezählte CD-Aufnahmen, häufig mit hochdotierten Preisen versehen (mehrfach

Echo Klassik, Diapason Dör, Cannes Classical Award, Preis der Deutschen Schallplattenkritik, u.a.). Als Mitglied von MUSICA ALTA RIPA ist sie Trägerin des Musikpreises Niedersachsen 2002. Anne Röhrig hat sich auch als Pädagogin einen Namen gemacht. Abgesehen von ihrer Unterrichtstätigkeit an der HMTM Hannover lehrt sie heute als Professorin an der Musikhochschule in Nürnberg.

Raliza Nikolov

Sie ist studierte Musikwissenschaftlerin, arbeitet als Moderatorin und Autorin für verschiedene Radiosender und moderiert Veranstaltungen und Workshops.

Kulturschaffende erfinden die Musik, die Literatur immer wieder neu. Dies auf vielfältige Weise zu vermitteln und ihnen eine Bühne zu bereiten, ist eine große Leidenschaft von Raliza Nikolov.



Susanne Busch

Während der geigerischen und pädagogischen Ausbildung an der Hochschule für Musik, Medien und Theater Hannover sowie der Musikhochschule Paris besuchte sie Meisterkurse bei Géza Kapás und Antje Weithaas. Ihre Kenntnisse in der Spielweise der Alten Musik vertiefte sie das ganze Studium über bei Anne Röhrig.



Sie erhielt noch im Studium Zeitverträge beim Niedersächsischen Staatsorchester Hannover und sammelte fortan weitere Erfahrungen z. B. in der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie zahlreichen Kammerorchestern, deren Konzertmeisterin sie regelmäßig ist. Besonders liegt ihr die Hannoversche Hofkapelle am Herzen, welche sich auf dem Gebiet der Alten Musik spezialisiert hat.

Als Kammermusikerin konzertierte sie bei etlichen Festivals wie dem MDR Musiksommer, den Niedersächsischen Musiktagen, den

Brandenburgischen Sommertagen, den Movimentos Festwochen, und dem Beethovenfest Bonn.

Mit ihrer langjährigen Partnerin Ulrike Engels (Klavier) gibt sie regelmäßig Duoabende, in deren Rahmen sie zuletzt den ganzen Zyklus der Violinsonaten von L. v. Beethoven sowie Uraufführungen von Ulrich Kallmeyer spielte.

Ihre Unterrichtstätigkeit begann Susanne Busch bereits im Studium und über 20 Jahre an der Musischen Akademie Braunschweig, bevor sie an die Städtische Musikschule wechselte. Seit 2018 unterrichtet sie auch als Dozentin an der HMTM Hannover Violine und Didaktik der hohen Streicher.

Annette Berryman

Annette Berryman wurde in Braunschweig geboren. Sie schloss ihr Blockflötenstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover ab und vertiefte ihr Verständnis der alten Musik bei einem Aufbaustudium im Fach Barockoboe am Koninklijk Conservatorium in Den Haag. Sie hat sich durch Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen zusammen mit führenden europäischen Barockorchestern einen Namen als freischaffende Blockflötistin und Barockoboistin gemacht.

Sie ist Soloblockflötistin in der Hannoverschen Hofkapelle. Seit 1995 unterrichtet sie Blockflöte, Barockoboe und Kammermusik an der Städtischen Musikschule in Braunschweig.



Georg Fritz

Georg Fritz erhielt seine musikalische Ausbildung auf Oboe und auch Blockflöte in Salzburg, Linz, Amsterdam und Bremen. Als Interpret auf barocken, klassischen und romantischen Instrumenten spielt er Konzerte in ganz Europa, Israel, der Türkei, Südafrika, Amerika und



China, mit Ensembles wie dem La Cetra Barockorchester Basel, der Akademie für Alte Musik Berlin, Il Gusto Barocco, der Gaechinger Cantorey, OH!, Collegium 1704, Camerata Bern, Les Talens Lyriques, Le Cercle de l'Harmonie.

Kammermusikalisch widmet er sich dem Genre der barocken Oboeband sowie dem des klassischen Bläserensembles mit der Formation "Amsterdam Historical Winds", mit dem auch Programme in Zusammenarbeit mit Sängern realisiert werden. Darüber hinaus engagiert er sich besonders für sein eigenes Ensemble Odyssee, dessen Gründungsmitglied er ist. Mit

diesem Ensemble unternahm er in den letzten Jahren zahlreiche Konzerttourneen in Europa und nahm zahlreiche CDs für die Plattenlabels Pan Classics und Glossa auf, darunter die Oboenkonzerte Robert Woodcocks.

Neben seinen Aktivitäten als Oboist widmet er sich auch der Erforschung und dem Bau von Kopien historischer Oboen und Blockflöten in seiner eigenen Werkstatt. Außerdem lehrt er seit 2019 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz sowie seit 2023 an der Hochschule für Künste Bremen.

Brian Berryman

Aufgewachsen in der Kleinstadt Liverpool an der kanadischen Ostküste, lebt und wirkt er seit über 25 Jahren in Deutschland. Er wurde in eine musikalische Familie hineingeboren: Seine Mutter war Musiklehrerin und Organistin, sein Vater ein begeisterter Chorsänger. Sein Flötenspiel ist in fast allen europäischen Ländern und auf zahlreichen CD- und Radioproduktionen mit namhaften Ensembles wie The Amsterdam Baroque Orchestra, dem Barock-orchester Stuttgart, Concerto Köln und dem Festspiel Orchester Göttingen zu hören.



Mit dem von ihm mitgegründeten Ensemble La Ricordanza hat er bereits fünf von der Musikpresse hochgelobte CDs eingespielt. Seine Solo-CD "Crossing the Border" und das dazugehörige Konzertprogramm sind seit über zehn Jahren ein Geheimtipp für Liebhaber originalen Flötenspiels. In seiner Solo-CD "Almost Home" kehrt er zu seinen neuschottländischen Wurzeln zurück: Zusammen mit dem Gitarristen Cornelius Bode spielt er traditionelle Musik aus Irland, Schottland und von der kanadischen Ostküste. Seine aktuelle Aufnahme, "Echos of Edinburgh", eine CD mit Hof- und Folkmusik aus Schottland des 18. Jahrhunderts, erschien im Frühjahr 2023.

Seit 2006 ist er Soloflötist der Hannoverschen Hofkapelle und tritt regelmäßig als Solist auf. Über seine Interpretation der Suite h-Moll von J.S. Bach schrieb die Hannoversche Allgemeine Zeitung: "Mit seinem Soloauftritt bewies Berryman wie mitreißend, differenziert und feinnervig er dieses Juwel der Flötenliteratur angeht."

Hannoversche Hofkapelle



„Sprühende Klangpracht und Lebendigkeit“, „beeindruckende Ausdrucksvielfalt und Klarheit“, „Stilsicherheit und Phantasie“- das sind die Vokabeln, mit denen die Spielweise der Hannoverschen Hofkapelle in Konzert- und CD-Kritik beschrieben wird. Voraussetzungen für den anhaltenden Erfolg dieses Orchesters sind einerseits die auch nach mehr als 25 Jahren gemeinsamer Arbeit ungeminderte Musizierfreude und die Lust, extremen oder aber feinsten Affektnuancen musikalisch auf die Spur zu kommen - andererseits die Kompetenz der einzelnen Mitglieder, die Errungenschaften Historischer Aufführungspraxis als Mittel der Aktualität zu verstehen.

Repertoire und stilistische Bandbreite des Ensembles sind beeindruckend: zwischen Werken des italienischen Frühbarock und Opern der Wiener Klassik finden sich Kantaten und Oratorien von Bach und Händel, Sinfonien und Solokonzerte von Telemann sowie auch romantische Meisterwerke von Brahms, Schumann und Mendelssohn und sogar Puccini und Rheinberger.

Die Hannoversche Hofkapelle präsentiert sich gern mit eigenen Programmen unter der Leitung ihrer Konzertmeisterin Anne Röhrig.

Fördernde



gefördert aus Mitteln der
Lotterie „Sparen+Gewinnen“



Eine Veranstaltungsreihe von



Herrenhäuser
Gärten

Landeshauptstadt



www.herrenhausen-barock.de

4. SINFONIE KONZERT

LEBENSLUST

9. & 10. FEBRUAR 2025
OPERNHAUS

Silvia Rozas Ramallal Flöte

Ruth-Alice Marino Harfe

Mario Venzago Dirigent

Louise Farrenc Konzertouvertüre Nr. 1 e-Moll

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Flöte, Harfe und Orchester
C-Dur KV 299

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Mit freundlicher Unterstützung



STIFTUNG NIEDERSÄCHSISCHES
STAATSORCHESTER HANNOVER

Gegründet von Eberhard und Dr. Erika Furch

STAATSORCHESTER HANNOVER



© Marco Borggreve

03.03.2025 | 19:30 Uhr | HCC, Kuppelsaal

Gewandhausorchester

Andris Nelsons Gewandhauskapellmeister

Lucas Jussen Klavier

Arthur Jussen Klavier

Mendelssohn Konzert für zwei Klaviere und
Orchester E-Dur

Mahler Sinfonie Nr. 4



© Christoph Köstlin/DG

27.04.2025 | 17 Uhr

NDR Konzerthaus, Großer Sendesaal

Seong-jin Cho Klavier

Maurice Ravel

alle Werke für Klavier solo



Informationen, Tickets
und weitere Konzerte auf

promusica-hannover.de | 0511 353 06 65



@promusicaHannover

DAS GROSSE FINALE

The Unanswered Question

Werke von Charles Ives

So 08.06.2025 / 11:00

Kuppelsaal des HCC

Dirigent Ingo Metzmacher

Solist Thomas Hampson

Orchester NDR Radiophilharmonie und Hochschulorchester der HMTMH

Mit Bachchor Hannover, Capella St. Crucis Hannover, Collegium Vocale Hannover, Johannes-Brahms-Chor Hannover, Junges Vokalensemble Hannover, Knabenchor Hannover, Mädchenchor Hannover, Norddeutscher Figuralchor, Vivid Voices

Tickets unter www.kunstfestspiele.de

KUNSTFESTSPIELE HERRENHAUSEN

22.05. BIS 08.06.2025

Landeshauptstadt

Hannover



HANNOVER
UNESCO
City of Music



Herrenhäuser
Gärten

HAN
NOV
ER

Barock-
konzert

28.02.2025
18 Uhr
Galerie
Herrenhausen

Jan Willem de Vriend Dirigent
Dejan Lazić Kavier
NDR Radiophilharmonie

Wilhelm Friedemann Bach
Sinfonia F-Dur F. 67

Johann Sebastian Bach
Klavierkonzert d-Moll
BWV 1052 (Bearbeitung)

Georg Philipp Telemann
Ouvertürensuite B-Dur
TWV 55:B10

Foto: Dejan Lazić, © Susie Kroll



Concerto.

U30

ABOS/TICKETS
50%
NDR.DE/U30



NDR RADIO
PHILHARMONIE

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im
Grauwinkels Restaurant oder
an der Konzertbar im Arne Jacobsen Foyer.



Geöffnet Mi – So von 12.00 – 22.00 Uhr
Konzert-Bar eine Stunde vor Beginn

GRAUWINKELS [®]
SCHLOSSKÜCHE

Herrenhausen Barock - weitere Konzerte

Aktuelle Infos: www.herrenhausen-barock.de

Tickets: www.ticket-onlineshop.com/ols/herrenhausen-barock

So. 5. Januar 2025, 19.30 Uhr

L'Arpeggiata / Rolando Villazón: Orfeo son io!

Sa. 11. Januar 2025, 19.30 Uhr

HMTM Hannover: Entfliehet, verschwindet, entweichet ihr Sorgen

Fr. 24. Januar 2025, 19.30 Uhr (*in der Herrenhäuser Kirche*)

Tenebrae Choir London: Palestrina 500

So. 26. Januar 2025, 17 Uhr

Gymnasium Goetheschule: Kontrapunkt

Fr. 31. Januar 2025, 19.30 Uhr

Markus Becker: Bach – Reger – Bach

So. 2. Februar 2025, 17 Uhr

Academy of Ancient Music: Handel's Heroines

Sa. 15. Februar 2025, 19.30 Uhr / So. 16. Februar 2025, 17 Uhr

Knabenchor Hannover / Nils Landgren: Paul Gerhardt Projekt

Sa. 22. Februar 2025, 19.30 Uhr

Forum Agostino Steffani: Blütezeiten – Drama und Oratorium

Di. 25. Februar 2025, 19.30 Uhr (*in der Orangerie*)

Forum Agostino Steffani: Blütezeiten – Natur und Poesie

Fr. 28. Februar 2025, 18 Uhr

NDR Reihe Barock: Concerto

So. 2. März 2025, 17 Uhr

Forum Agostino Steffani: Blütezeiten – Zeit und Raum

Änderungen vorbehalten.